

Steckbrief

WIESENSALBEI *Salvia pratensis*



Bild: Kerstin Friesenbichler

Geeignete Maßnahmen:

Blumenwiese

Verbreitung – wo kommt er vor?

Die ursprüngliche Heimat des Wiesenalbeis (*Salvia pratensis*) in Europa ist der Mittelmeerraum. Sein Vorkommen erstreckt sich aktuell von Europa (bis ungefähr 50° nördlicher Breite) bis nach Kleinasien und in den Kaukasus; in Nordamerika wurde er durch den Menschen eingeschleppt. Der Wiesenalbei ist bis in ca. 1.500 Meter Höhe verbreitet.

Erscheinungsbild – wie sieht er aus?

Der Wiesenalbei gehört zur Gattung der Lippenblütler (Lamiaceae), die u. a. viele verschiedene Salbei-Arten beinhaltet. Seine Blütenstände haben eine dunkel- bis violettblaue, in seltenen Fällen auch weiße Färbung und zeigen ihre Pracht von Mai bis August. Bis zu 20 einzelne 1,5-2 cm lange Blüten bilden sogenannte Blüten-Quirle. Die 30-60 cm hohe mehrjährige Pflanze besitzt vierkantige aufrechte Stängel mit ovalen bis zu 10 cm langen Blättern mit einer gerunzelten Oberfläche, die in einer Rosette wachsen und unregelmäßig gezähnt sind.

Lebensraum – welche Standorte braucht er?

Der Wiesenalbei bevorzugt kalkhaltige, nährstoffreiche Böden in sonniger und trockener Lage. Er wächst am liebsten an Feld- und Wegrändern, auf Magerwiesen und Mäh-Halbtrockenrasen, Rainen und trocken-warmen Fettwiesen. Die Pflanze reagiert sehr empfindlich auf Verbiss der Knospen, weshalb sie nur selten auf Weiden anzutreffen ist.

Fortpflanzung – wer hilft ihm dabei?

Der Wiesensalbei bietet Nahrung für eine Vielzahl von Insekten. Besonders bei Zweiflüglern – Mücken und Fliegen – und Schmetterlingen ist der Wiesensalbei sehr beliebt, so besuchen verschiedene Arten der Bläulinge und Weißlinge sowie der Schwalbenschwanz die Blüten, um Nektar zu saugen. Er liefert aber auch Nektar für viele Hautflügler wie Steinhummeln und Blattschneider-, Mauer- und Holzbienen. Als Raupen-Futterpflanze wird er jedoch nicht genutzt. Sobald ein Insekt seinen Rüssel in die Blüte der Pflanze führt, um an den darin befindlichen Nektar zu gelangen, drehen sich die Staubblätter und Griffel der Blüte an einer Art Gelenk heraus und berühren dadurch den Hinterleib des Insekts, was Schlagbaummechanismus genannt wird. Auf diese Weise kann der Wiesensalbei den eigenen Pollen übertragen bzw. den eines anderen Wiesensalbeis aufnehmen.

Verwendung – wie wird er typischerweise genutzt?

Schon am Gattungsnamen Salvia lässt sich eine heilende (von lat. salvare = „heilen“) Wirkung vermuten, die u. a. bei der Verarbeitung zu Tee Nutzen findet. Die Wirkstoffe des Gartensalbeis sind sehr ähnlich, jedoch deutlich stärker, weshalb dieser eher für medizinische Zwecke verwendet wird. Ätherische Öle und Gerbstoffe wirken antibakteriell und entzündungshemmend und kommen vor allem bei Entzündungen des Mund- und Rachenraumes als wässrige Auszüge zum Gurgeln zum Einsatz. Zusätzlich hat Salbei auch eine schweißhemmende und verdauungsfördernde Wirkung. Während der Stillzeit ist Müttern von der Einnahme von Salbei allerdings abzuraten, da der Milchfluss versiegen kann, beim Abstillen wiederum kann Salbei bewusst eingesetzt werden.

Stängel, Blätter und Triebspitzen sowie Blüten des Wiesensalbeis sind essbar und können beispielsweise als Rohkost-Salat genossen werden. Die Oberseite der Blätter eignet sich aufgrund ihrer rauen Oberfläche ausgezeichnet zur Zahn- und Zahnfleischreinigung. In der Parfümherstellung kommt das ätherische Salbeiöl zum Einsatz.

Gefährdung – wodurch ist er bedroht?

- Der Wiesensalbei gilt in Österreich als gefährdet.
- Die Intensivierung von Magerwiesen und -weiden ist die Hauptursache für seinen Rückgang. Dafür sind vor allem Düngung, zu intensive Beweidung oder eine zu frühe Mahd verantwortlich.
- Die Nutzungsaufgabe von Flächen wie Halbtrockenrasen kann für den Wiesensalbei ebenfalls bedrohlich sein, da er durch die einsetzende Verbuschung aus dem Gebiet verdrängt werden kann.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

in Kooperation mit

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 vielfalt**leben**

 **umwelt**
dachverband